

VOICES FROM THE ATTIC

Stimmen vom Dachboden

Land	USA 1988
Produktion	Siren Pictures, Corp.
Regie	Debbie Goodstein
Buch	Debbie Goodstein, Jim Butler
Kamera	Oren Rudavsky
Kamera-Assistenz	Susan Korda
Ton	David Leitner
Schnitt/Tonschnitt	Toby Shimin
Produzentin	Debbie Goodstein
Ausführende Produzenten	Julio Caro, Stephen Klein
Uraufführung	2. September 1988, Telluride Colorado, Community Center Theatre
Format	16 mm, Farbe
Länge	60 Minuten

Zu diesem Film

VOICES FROM THE ATTIC ist ein bewegendes persönliches Dokument des Gedenkens an den Holocaust aus der Sicht einer zur zweiten Generation gehörenden Amerikanerin. Die Filmemacherin Debbie Goodstein reiste mit fünf Cousins und ihrer Tante nach Polen, um den Dachboden in Augenschein zu nehmen, auf dem ihre Eltern und andere Angehörige sich während des Krieges versteckt halten mußten. Diese zwei Jahre währende Hölle des Hungers, der schwülen Sommermonate, der Klaustrophobie und eiskalten Winter hat auch in der Psyche der Nachgeborenen ihre Spuren hinterlassen - in Form eines kollektiven Traumas. Wie sie diese Angst bewältigen, erleben wir in Ausschnitten anhand ihrer Besuche und Begegnungen mit den Menschen, die ihre traumatische Familiengeschichte mitgeprägt haben.

Stimmen zu VOICES FROM THE ATTIC

Der Dachboden ist 15 Quadratmeter groß und nur 1,63 m hoch. Ein Erwachsener kann nicht aufrecht stehen, es gibt kein fließendes Wasser, und die einzigen Lichtquellen sind Ritzen in der Holzwand, durch die man die Außenwelt in kleinen Ausschnitten sehen kann. Dieser Dachboden ist Schauplatz für eine Geschichte, die sich während des Zweiten Weltkrieges zutrug, eine Geschichte, die drei Generationen auf zwei Kontinenten verbindet. Auf engstem Raum zusammengedrängt, in der Hitze des Sommers, der Kälte des Winters, verbargen sich 16 Mitglieder einer jüdischen Familie hier zwischen 1942 und 1944, während die Nazis die Juden Europas systematisch liquidierten. Mehr als 40 Jahre später führt uns VOICES FROM THE ATTIC zurück in jene Jahre und zu einer Wiederbegegnung mit dem Versteck. Es ist ein

sehr persönlicher Film, der Geschichte durch die Erinnerungen derer, die sie erlebt haben, erforscht.

Der Film beginnt in New York, wo die Regisseurin/Autorin Debbie Goodstein erläutert, daß sich ihre Mutter als Kind mit ihrer Familie auf dem Dachboden versteckte. Debbies Generation kennt diese Geschichte nur insoweit, als sie von ihren Eltern geschildert wurde - mit Auslassungen von Erlebnissen, die unvergeßlich sind, aber zu traumatisch, um sie zu berichten. Drei Familienmitglieder starben auf dem Dachboden, unter den Augen der Kinder. Auch eine kleine Schwester der Mutter ist im Babyalter gestorben; niemand wollte darüber sprechen... Und niemand aus der Familie, die sich auf dem Dachboden versteckt hielt, hat seit der Emigration in die USA je wieder den Fuß auf polnischen Boden gesetzt. Die Kinder der Überlebenden, in Brooklyn geboren und aufgewachsen, werden von unbestimmter Angst und unerklärlicher Klaustrophobie heimgesucht.

Debbie Goodstein, die unlängst ihr Filmstudium an der Columbia Universität (Milos Forman ist Direktor des dortigen Filmstudiums) beendete, wollte ihren ersten langen Film über ihre Familie im Versteck drehen. Zusammen mit fünf Kusinen reiste sie 1988 nach Polen, auf der Suche nach dem Bauernhaus in der Nähe der Kleinstadt Urzejowice - keine Bahnstunde von Auschwitz entfernt -, in dem sich ihre Familie verborgen gehalten hatte. In ihrer Begleitung Sally Frishberg, Debbys Tante, die damals neun Jahre alt war. Ihre jüngere Schwester, Debbies Mutter, reiste nicht mit. Sie erklärt im Film, daß sie zuviel Angst habe, weil diese Konfrontation lange verdrängte Erinnerungen wachrufen könnte, die zu traumatisch sind...

Die Filmsprache ist direkt; der Zuschauer sieht, wie Sally die jungen Leute zum Dachboden führt - und mit jedem Schritt fallen ihr neue Geschichten aus ihrer Vergangenheit ein, als das Wiedersehen mit der vertrauten Landschaft ihrer Heimat Erinnerungen freisetzt. Mrs. Frishberg, eine Lehrerin aus Brooklyn, läßt diesen Film durch ihren Mut und menschliches Verständnis eher zu einer Aufarbeitung denn Anklage, Vergebung und nicht Abrechnung werden. Man kann ihre kindliche Aufregung nachempfinden, wenn sie erzählt, wie sich ihre Familie zuerst in einem Heuhaufen versteckte und die Kinder trotz aller Warnungen bei hellichtem Tag aus dem Heu hervorkrochen, um mit den Bauern auf dem Feld das Essen zu teilen. Mrs. Frishberg fragt sich laut, warum die Bauern ihre Familie nicht an die Nazis verrieten. Vielleicht wegen der Kinder...

Solche Widersprüchlichkeiten ziehen sich durch den gesamten Film. Gleich neben den Verfolgern wohnten einfache Menschen, die der Familie zu ihrem Versteck verhalfen, manche aus Güte, andere aus materiellen Gründen. Der Bauer, auf dessen Dachboden sie schließlich Zuflucht fanden, mußte erst mit seiner Frau verhandeln und ihr den Besitz der jüdischen Familie versprechen - Tante Sallys Pelzmantel - damit sie einwilligte. Als Nahrungsmittel knapp wurden und Familienmitglieder starben, kam es zwischen dem Bauern und den Flüchtlingen zum offenem Streit, aber er half ihnen weiterhin, teilte sogar seine wenigen Lebensmittel mit ihnen, bis die Befreiung es ihnen ermöglichte, das Versteck in Sicherheit zu verlassen.

Das Wiedersehen von Tante Sally und der Frau des Bauern, der sie versteckte, einer alten Frau von 80, die immer noch auf den Feldern arbeitet, ist wie ein Familientreffen. Die Vorurteile der

Vergangenheit verschwinden durch das Wunder des Überlebens und die Fähigkeit von Sally und der jüngeren Generation, aus den Trümmern der Geschichte eine Perspektive für die Zukunft zu errichten. Die beiden Frauen sitzen zusammen auf dem Dachboden, während sich Sally erinnert... Wie schrecklich die Kinder vor Durst schrien..., wie der Bauer jede Nacht nach oben kam, um den Nachtopf, den sechzehn Menschen benutzten, zu entleeren..., wie ihre Mutter das Leben des Babys opfern mußte, um die anderen zu retten.

Die Polen, die die Gruppe auf ihrer Reise trifft, sind freundlich und heißen sie willkommen. Ältere Einwohner erinnern sich gut an die Familie; eine Frau erinnert sich noch an die Lieder, die Sally als Kind sang. Doch zugleich erinnert sich Mrs. Frishberg daran, daß man sie aus der Schule warf, weil sie Jüdin war. Dies, ihr Heimatland, war auch das Land, das sie vertrieb: 1947, gerade als sich ihre Familie im Dorf wieder einzuleben begann, erschienen polnische Antisemiten und drohten mit Mord, falls sie nicht freiwillig emigrierten.

Gefühlsausbrüche Einzelner führen zu dramatischen Situationen, die im Film den fröhlich-unbeschwerten Freundschaftsbezeugungen zwischen Amerikanern und Polen gegenübergestellt werden. Obwohl VOICES FROM THE ATTIC lediglich die Geschichte einzelner Personen nachzeichnet, so offenbart er doch auch unser aller Wunsch, von der Vergangenheit geheilt und befreit zu werden. Aber dieser heilsame Prozeß kann nie vollkommen sein, denn der Heilungsversuch kommt zu spät - einige Verluste sind irreparabel, und manch fürchterliche Erinnerung kann nie gelöscht werden. Außerdem, nachdem der Film den Dachboden wieder enttabuisiert hat, stellt er neue Fragen. Worin besteht eigentlich der Unterschied zwischen denen, die Leben retteten, und denen, die es zerstörten? Was bestimmt den dünnen Trennungsgrad zwischen denen, die überleben und denen, die umkommen? Und wer lehrte die polnischen Kinder die antisemitischen Sprüche, die sie so dreist vor der Kamera aufsagen? Und wer war verantwortlich für das frisch gemalte Hakenkreuz auf der Scheunwand, das Sally Frishberg, ihre Kinder und Nichten sahen, als sie auf der friedlichen Landstraße zum Dachboden unterwegs waren?

Karen Margolis

*

In seinem Understatement, seiner Aufrichtigkeit und sachgerechten Einschätzung von Antisemitismus und christlichem Ethos ist dieser Film eine bewegendes Zeugnis der Vergangenheitsbewältigung; der Rückkehr nach Polen, das noch immer an den Wunden des Zweiten Weltkriegs leidet. Der Film, der zunächst als persönliche Suche der Filmemacherin beginnt, entwickelt sich im weiteren Verlauf zu einem auch für den Zuschauer heilsamen Erlebnis.

Annette Insdorf

(Professorin an der Yale und Columbia University; Autorin von 'Indelible Shadows')

Biofilmographie

Debbie Goodstein, Studium der Theaterwissenschaften an der Brown University; dort Produktion eigener Stücke. Danach Filmstudium an der Columbia University; Drehbuchautorin, Produzentin und Regisseurin mehrerer Kurzfilme, darunter *The Sales Rap*, ein Werbefilm für die Warner Lambert Corporation, sowie *Staten Island Unique New York*. Gegenwärtig ist Debbie Goodstein als Leiterin der Entwicklungsabteilung für Siren Pictures Corp. tätig.

1988 VOICES FROM THE ATTIC

Herausgeber: Internationales Forum des Jungen Films/Freunde der Deutschen Kinemathek, 1000 Berlin 30 (Kino Arsenal)
Druck: graficpress